Ort:	Grundschule im Gutspark, Josef-Orlopp-Straße 20, 10367 Berlin
Datum:	11.07.2025
Uhrzeit / Dauer:	19:30 – 23:05 Uhr

1 Beschlussfassung über Protokollführung, Gäste, Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen 1
2 Begrüßung durch Astrid Blaß, Schulleiterin Grundschule im Gutspark 1
3 Empathie macht Schule 1
4 Anträge 2
5 Berichte aus Bezirken, Vorstand, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen 2
6 Verschiedenes 4

1 Beschlussfassung über Protokollführung, Gäste, Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen

Protokollführung: anonymisiert , Steglitz-Zehlendorf

Gäste:

- Astrid Blaß, Schulleiterin der Grundschule im Gutspark
- Dr. Lukas Herrmann, Empathie macht Schule
- Zu Top 3 Vertreter*innen des Bundeselternrats

Tagesordnung und Juni-Protokoll unverändert angenommen.

2 Begrüßung durch Astrid Blaß, Schulleiterin Grundschule im Gutspark

- großer grüner Schulhof (wichtig auch als Ausgleich auch für fehlende Horträume)
- bei Start als Schulleiterin vor 13 Jahren schwierige Bedingungen mit Konflikten zwischen den Teams.
    - deutliche Verbesserung durch Öffnung der Etagen und Etablierung von Etagenteams.
    - montags Schulbeginn für Schüler*innen ab 2. Stunde, 1. Stunde ist Teamstunde für Lehrkräfte und Erzieher*innen
    - Studientage werden von der Schule selbst organisiert.
- Teilnahme des gesamten Kollegiums inkl. Erziehern an Pilotprojekt „Empathie macht Schule“ (pro Kollege > 15 Tage, gestreckt über 5 Jahre)

3 Empathie macht Schule

zu Gast: Astrid Blaß, Schulleiterin der Grundschule im Gutspark und Dr. Lukas Herrmann, Projektleitung und Trainings bei Empathie macht Schule

Astrid Blaß:

- Projektstart 2019 gemeinsam mit zwei weiteren jahrgangsbezogenen Grundschulen (vergleichbare Rahmenbedingungen) sowie drei Kontrollschulen. Projektteilnahme der Schule mittlerweile abgeschlossen.
- wissenschaftliche Begleitung durch Universität Heidelberg
- Projekt vollständig privat finanziert, u.a. durch VW-Stiftung. Kürzlich Übernahme des Projekts durch SenBJF.
- Projektteilnahme bedeutete lange tageweise Abwesenheit der Teilnehmer*innen. Teilweise Vorbehalte gegen zu viele Vertretung, Kollegium aber mehrheitlich dafür.

- Selbsterkenntnis und Grenzziehung als Grundvoraussetzung für Empathie („das Unbewusste bewusst machen“)
- Projekt setzt mit verschiedenen Modulen bei den Erwachsenen an: Wo sind unsere Grenzen? Wie kann ich in herausfordernden Situationen reagieren? Wie führe ich schwierige Gespräche?
- Ergebnis des Projekts: Klima an der Schule ist sehr gut (wird auch von Eltern zurückgemeldet)

Dr. Lukas Herrmann:
- Meta-Analysen zeigen die Bedeutung von guten Lehrer-Schüler-Beziehung für Lernen und Entwicklung
- Signifikante Zusammenhänge zwischen guter Beziehung und u.a. schulischer Leistung, Aufmerksamkeit, Wohlbefinden, Verhalten, Engagement
- Empathie ist wie ein Muskel und lässt sich trainieren (neurowissenschaftliche Erkenntnis)!
- Projekt derzeit kapazitätsmäßig ausgelastet, auch wenn aktuell zusätzlich Trainer angestellt werden.
- Ziel ist die konkrete Umsetzung von Empathie im Schulalltag (bottom-up)

Rückfragen/Diskussion:
- Wie mit Schulregularien umgehen, hinter denen man möglicherweise nicht immer selbst steht?
- Können Eltern/Schüler*innen Empathie von den einzelnen Lehrer*innen einfordern?
- Wie wichtig ist Feedback für empathische Beziehungen?
- Wie geschieht die Integration in die Lehrerausbildung?
- Was macht eine gute Beziehung aus?
- Hat sich das Miteinander durch das Projekt deutlich verbessert?
-

Fragen können im Nachgang gerne per Mail an die Referent*innen gestellt werden.

4 Anträge

17 Stimmberechtigte

Schnelleres und gezielteres Handeln bei Diskriminierung, Rassismen, Mobbing und Co.
- keine Diskussion
- Abstimmung: Einstimmig angenommen (17 Ja-Stimmen)

5 Berichte aus Bezirken, Vorstand, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen

Berichte aus Bezirken
Mitte: gemeinsame Sondersitzung mit Senatorin, überlagert mit Sondersituation, dass Schulstationen ab 1.1. nicht mehr durch Bezirk finanziert. Hierzu auch Demo. Schwerpunkt nächster BEA Schulstation. Schüler*innen-Haushalt soll deutlich verringert werden (von 4000 auf 1.500). Schwimmbusse sollen im Kern erhalten bleiben. Vorherige Sitzung mit 7 MdAs: Austausch zu sehr vielen Themen, positiver Austausch. Schulplätze: scheint grundsätzlich gepasst zu haben, alle haben einen Platz bekommen.
F-K: nicht vertreten
Pankow: zwei Juli-Sitzungen zu Gewalt an Pankower Schulen (Prävention + Intervention). Im Vorfeld Befragung von Eltern durch SIBUZ. Schulplatzsituation sehr schwierig. Kreative Lösungen. Jedes Kind hat jetzt Bescheid bekommen, teilweise Unterbringung in anderen Bezirken. Schulamt hat noch nicht final informiert.
C-W: Schulplatz: alle Kinder kommen unter, aber keine Plätze frei für andere Bezirke. ISS übergelegt, so dass Klassen erweitert werden. Auf Gymnasien voraussichtlich Angebote an andere Bezirke, Bei Schüler*innen-Haushalt keine weiteren Einsparungen (es war aber immer schon bei 1.000).

Schwimmbusse laufen weiter (ab 2 km Entfernung). Auf Intervention der Senatorin konnte Schulagenden wiederbelebt werden.
Spandau: Ehrung engagierter Eltern positiv. Starke Nachfrage an ISS. Alle Kinder mit Wunsch Gymnasium haben Platz angeboten bekommen. ISS noch unklar. Vorgründung für ISS war im Gespräch, soll jetzt stattfinden. An einem Gymnasium starker Befall mit Eichenprozessionsspinnern (Schulschließung zur Debatte, Schulamt hat nicht zugestimmt, daher Pflicht zu geschlossenen Fenstern in Sommerhitze).
S-Z: BEA Thema Schüler*innen-Haushalt. Eichenprozessionsspinner waren schon vorhin, teilweise Fehlalarm bzgl. Windpocken.
Tempelhof-Schöneberg: Senatorin zu Gast, viele Fragen zum Übergang auf Oberschule. Keine Kürzung bei Schulsozialarbeit geplant, aber Tarifmittelerhöhung ist nicht im Budget abgedeckt (versteckte Kürzung?). Schultypisierung bei Zumessung angesprochen: Anzahl der Schulen sei aber gleichgeblieben. Keine Umwandlung von Gymnasien in nächsten 3 bis 5 Jahren. Kürzungen weiter nicht bekannt. Schüler*innen-Haushalt vorgestellt. Übergang: 4 von 9 Gymnasien und 5 von 12 ISS übernachgefragt, daher grundsätzlich. entspannte Lage, Übernahme aus benachbarten Bezirken.
Neukölln: letzte BEA-Sitzung mit anderen Gremien. BSB: Schulverträge, Lehrkräfteaufstellung. Fortsetzung in nächster Sitzung nach Sommerferien zu der Frage, wie Schulen eingetaktet werden.
Treptow-Köpenick: zwei Richtfeste (erste Holz-Compartment Schule: 4 Monate Rohbau, 13 Monate für Fertigstellung). 152 Kinder müssen in andere Bezirke ausweichen. ISS heillos überfüllt, daher auch Klassenfrequenzen auf 28 Plätze erhöht. Grundschulen mit Platzmangel, Horträume werden zu Klassenzimmern umgebaut. Zu Einsparungen und Schüler*innen-Haushalt noch keine Info.
Marzahn-Hellersdorf: letzte BEA-Sitzung zu Schulwegsicherheit (endlich Planer als Tool vorhanden, Schulen können dort jetzt auch Gefahrenstellen melden). Übergang gut aufgegangen, alle Kinder im Bezirk versorgt. Im Haushalt fehlen für Bildung noch 7 Millionen.
Lichtenberg: nicht vertreten
Reinickendorf: etliche Sturmschäden, seit heute Berta-von-Suttner geschlossen. Erheblicher Befall mit Eichenprozesssionsspinnern (Problem bei Sommerhitze, daher viele Ausflüge mit Lernaufträgen). Übergang: alle Schüler*innen im Bezirk untergebracht, 225 weder an 1., 2 oder 3. Wunschschule, mussten zugewiesen werden. Aus anderen Bezirken kommen Schüler*innen zu Gymnasium. Am Montag Demo der Münchhausen-Schule wegen Sanierungsthema.

Bericht aus dem Vorstand

- inhaltliche Neuausrichtung der Bertelsmann-Stiftung: weniger Papier produzieren, mehr in die Praxis rein. Erstes Ergebnis siehe Newsletter
- StVO Mitte März novelliert: Schulen, Kitas kommen jetzt noch leichter an Tempo 30 Bereiche. Infoschreiben mit Changing Cities in den letzten Tagen, werden in Kürze über BEA an Schulen verteilt werden. Kleine Anfrage der Grünen zu Lückenschlüssen bei Tempo 30: Senatsverwaltung bislang ohne Überblick. Daher Umfrage parallel zu Infoschreiben geplant. Pro Schule nur eine Antwort benötigt.
- Schulbau: viel gelaufen in letzter Zeit. Zum Teil auch Vorgründungsmodell in Nutzung.
- Partizipation von Eltern aus Drittstaaten (PartEI Fachtag): hat Abschluss in Fachtagung gefunden. Erkenntnisse zu Diskriminierung/Rassismus zusammengefasst. Hierzu wird es noch Handreichung geben.
- Sprachförderung in Kita und Schule: interessante Veranstaltung. Kommt in Newsletter.
- Sommerfest der SPD-Fraktion.
- Selbstgesteuertes Lernen: Praxiseinblick in zwei Schulkonzepten, auch schon in Grundschule. Kommt in Newsletter.
- Treffen der Ländervertreter*innen: Follow-Up der 16 Ländervertreter in Hannover. Diskussion aktueller Themen (Schulbau, Lehrkräfteausstattung). Unterschiedliche Perspektiven.
- 6K United Event in Uber Arena: Bewerbung als Klasse möglich, ein Jahr lang Training, alle kommen in die Arena und singen gemeinsam. Eindrucksvolles Projekt. Bewerbungen möglich. Man kann sich als Schule auch nur für das Material bewerben (kostet 350 Euro, deckt vieles ab).

- Podcast mit Marco Fechner: zu aktuellen Themen des letzten Schuljahres.
- Hoffest Regierender Bürgermeister:
- Interessenbekundung ehrenamtliches Mitglied Schulinspektion: erstes Interessenbekundungsverfahren. Interessante Kandidatin.
- B90/Grünen: Veranstaltung zu Ernährungsgerechtigkeit.
- Bildungsverlaufsregister und Schüler-ID: Bertelsmann-Stiftung in Vermittlungsprozess eingebunden, wieder gestartet. Konzeptpapier dazu besprochen. Umsetzung seit 20 Jahren sehr schwierig, da gemeinsames Ziel fehlt.
- Treffen der BEA-Vorsitzenden: Themen eigentlich immer identisch (Einsparung Schüler*innen-Haushalt, Schwimmbusse, Schulplätze).
- Ergebnisse zur Umfrage zur Teilnahme an LEA-Sitzungen: Kritisiert wird Freitag/Uhrzeit/Sitzungsorte (alle Punkte aber vorab bekannt). Kontakt mit BEA-Vorsitzenden wird gesucht.

keine Berichte aus Gremien/Ausschüssen

6 Verschiedenes

- Diskussion, ob für die Schulplatzvergabe die neue Förderprognose (beschränkt auf drei Fächer) herangezogen wird oder ob alle Fächer berücksichtigt werden. -> wird geklärt
- Schultütenprogramm endet morgen: bislang viele Bezirke ohne Anmeldung. Bislang 309 Meldungen. Aufforderung bei Bedarf nachzumelden!

empathie MACHT SCHULE

Ein entwicklungsförderliches Lernumfeld schaffen

Ein Ansatz zur Förderung von Beziehungskompetenz, Empathie und Achtsamkeit für die ganze Schule

Lehrperson-Schüler*innen-Beziehung

„Es ist entscheidend, Lehrpersonen darin zu schulen, unterstützende L-S-Beziehungen zu entwickeln um den Schüler*innen ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit zu geben.

Die umfassende und verlässliche Beweislage soll dazu dienen, politische Entscheidungen über die Wichtigkeit der Lehrperson-Schüler*innen-Beziehung und Interventionen in der Lehrerbildung und im Klassenzimmer zu informieren.“

Emsländer et al. (2025): Meta-Meta-Analyse
zu über 70 Jahren Forschung
mit 2,64 Millionen Schülern & Schülerinnen

Lehrperson-Schüler*innen-Beziehung

Emsländer et al. (2025):

Große signifikante Zusammenhänge der Beziehungsqualität mit:

- Schulleistung
- Motivation
- Wohlbefinden
- Verhalten (Abwesenheit von Auffälligkeiten und Schwierigkeiten)
- Exekutive Funktion und Selbststeuerung
- Gemeinschaftsgefühl und Engagement in der Schule

Nährende Beziehungen …

… steigern Wohlbefinden J. M. G. Roza et al., LMU

… vermindern Stresserleben und verbessern Stressbewältigung Brian Don, Universität Auckland

… steigern schulisches Engagement, Motivation und begünstigen positive Lernumgebung *D.* Roorda et al., University of Amsterdam

… tragen zur Resilienzentwicklung bei Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

… sind bessere Prädikatoren für ein langes und glückliches Leben als die soziale Schicht, die Gene oder das Einkommen. Robert Waldinger, Harvard Medical School

empathie MACHT SCHULE

THEORIE/EVIDENZ

Wissen darüber,
wie wichtig Beziehung für
Lernen & Entwicklung ist.

= tatsächliche Anforderung
an die Lehrperson

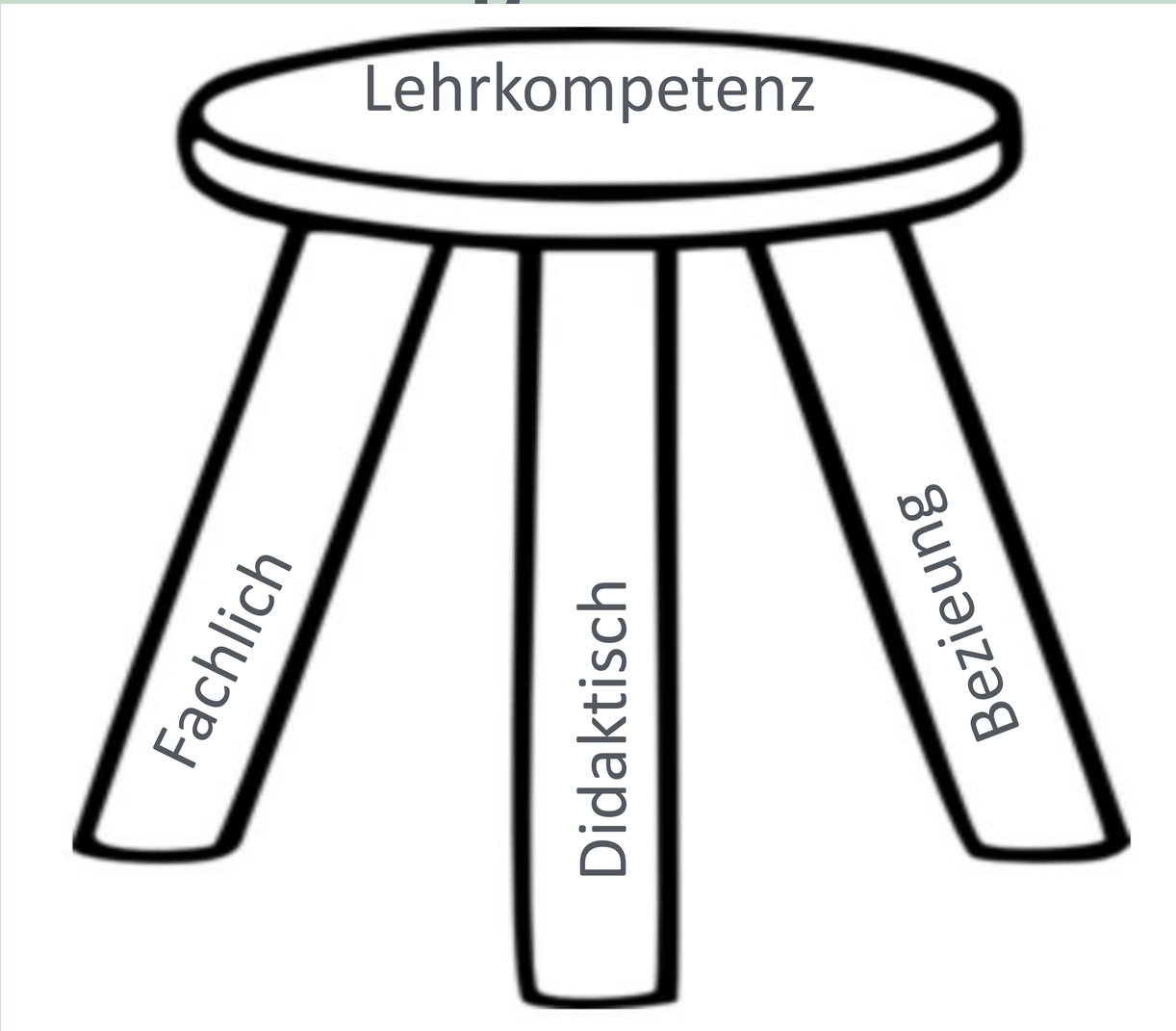
PRAXIS

Dieses Wissen umsetzen?

- Ausbildung
- Kontinuierliche berufliche Entwicklung
- Kollegiale Reflexion, Supervision
- …

= Unterstützung für die Lehrperson, diese
Anforderung zu erfüllen

PRAXIS: Ausbildung



Lehrkräftemangel
Lernschwierigkeiten
Mobbing
Psychische Symptome
& Zukunftsangst
Stress & Burnout
LÜCKE ZWISCHEN
THEORIE UND
PRAXIS

Schule hat heute die Aufgabe, Kinder möglichst gut auf den Umgang mit den Herausforderungen von heute und morgen vorzubereiten.

September 2024: Stellungnahme und Handlungsempfehlung der **Leopoldina**

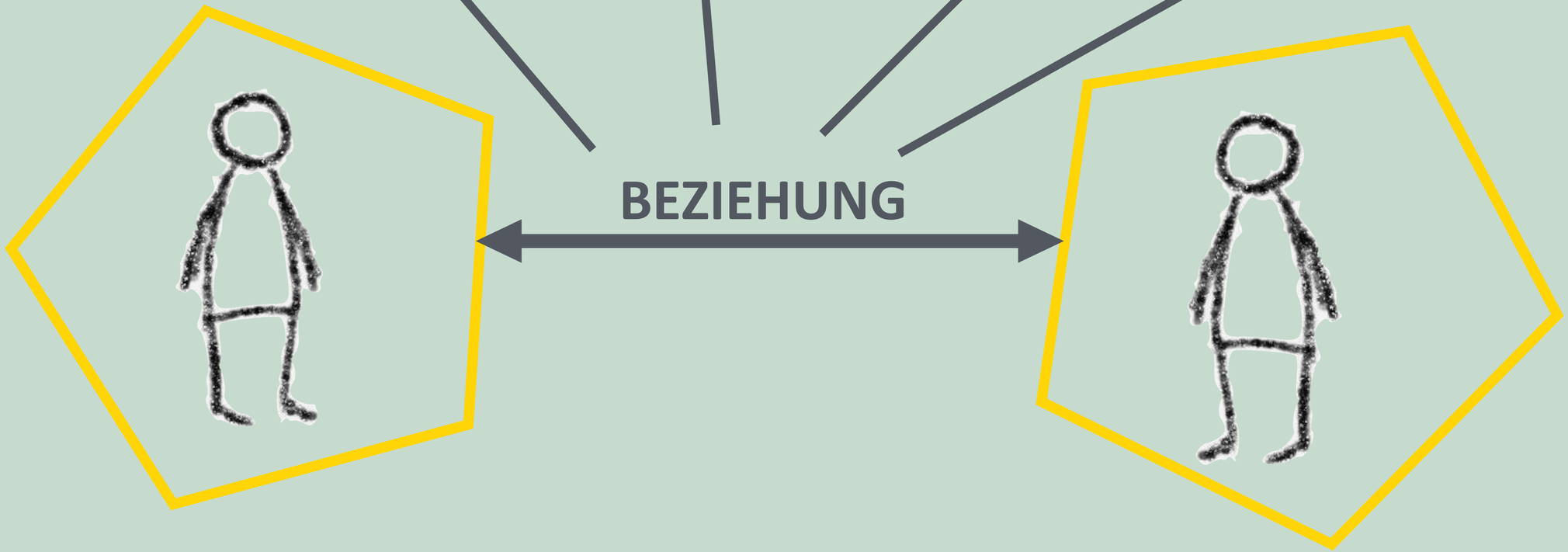
*Förderung der **Selbstregulationskompetenz** von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen soll Leitperspektive des deutschen Bildungssystem werden*

Resilienz in einer komplexen, unsicheren Zeit

Wohlbefinden

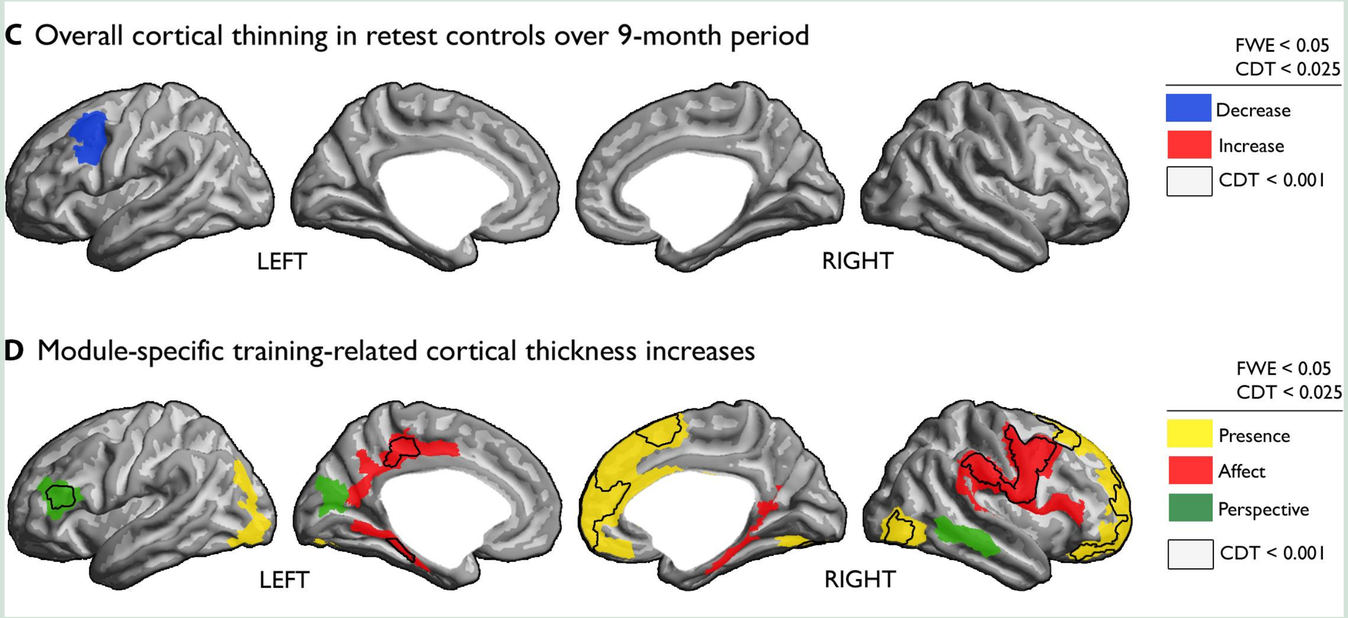
Arbeitsgesundheit & Zufriedenheit

Lernen & Entwicklung



Lässt sich Empathie trainieren?

Das Gehirn wächst, wenn man Mitgefühl übt:



Valk et al. 2017

empathie macht schule

Missverständnisse zu Empathie

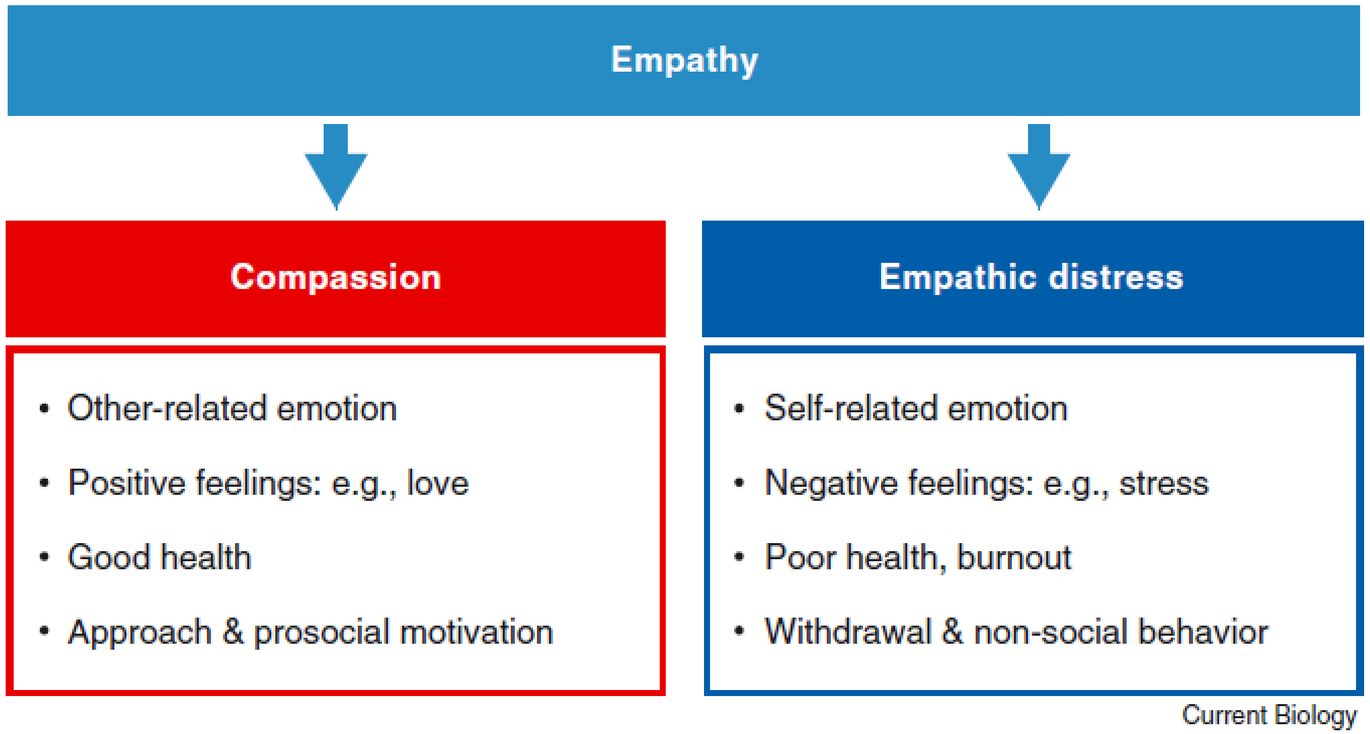


Figure 1. Compassion and empathic distress.
Schematic model that differentiates between two empathic reactions to the suffering of others.

Singer & Klimecki (2014)

Training in 4 Modulen à 3 Tage über 1,5 Jahre

Modul 1 Fachpersönliche Entwicklung — Fokus auf mich als Fachperson

Modul 2 Beziehungskompetenz und herausgeforderte Kinder

Modul 3 Trauer, Trauma und Verlust begleiten

Modul 4 Dialog mit Eltern – Elterngespräche

Wie gut könnt ihr im Moment eure Aufmerksamkeit fokussieren?

Diagramm über das Aufmerksamkeitsniveau der Schüler*innen gemäß ihrer eigenen Einschätzung

Wie arbeiten wir?

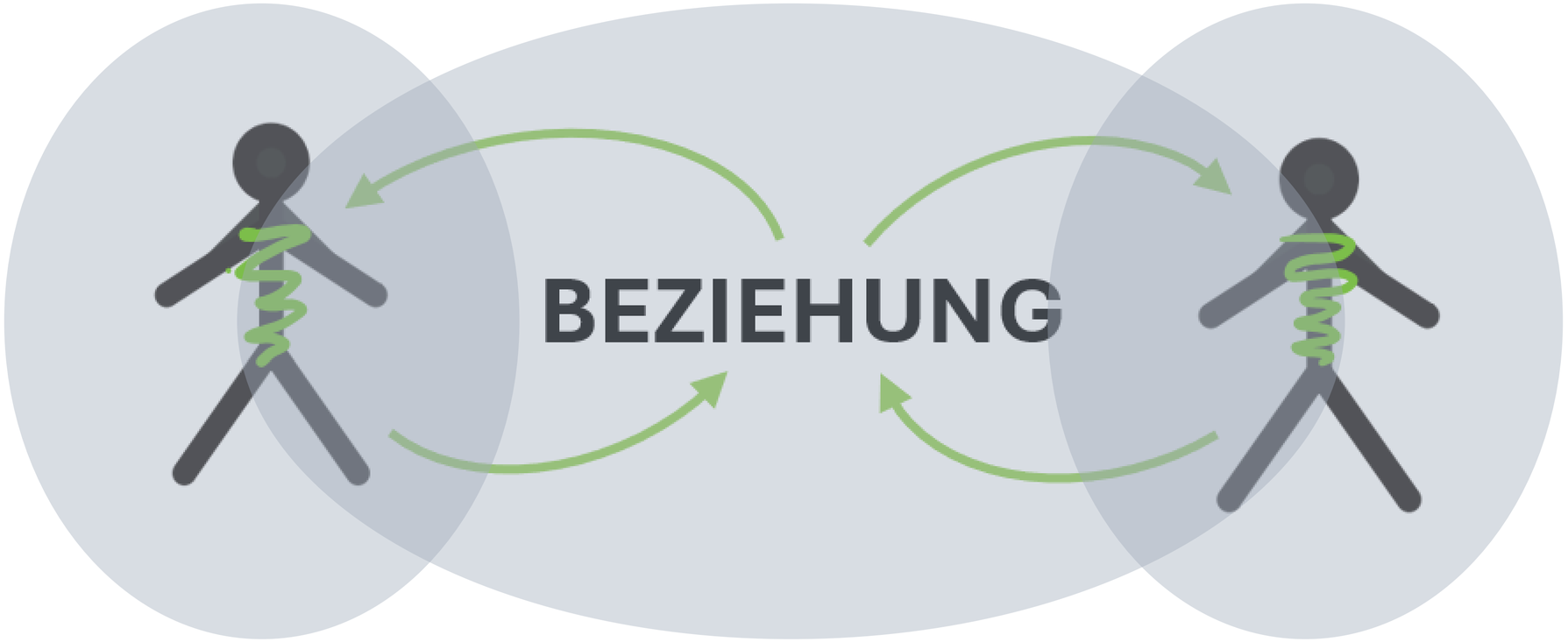
Arbeit mit inneren Kompetenzen und Ressourcen, Achtsamkeit, Empathie und Mitgefühl

Training der Beziehungskompetenz

Ausgangspunkt sind immer die konkreten Herausforderungen, mit denen sie im Schulalltag konfrontiert sind: Beispiele der Teilnehmenden

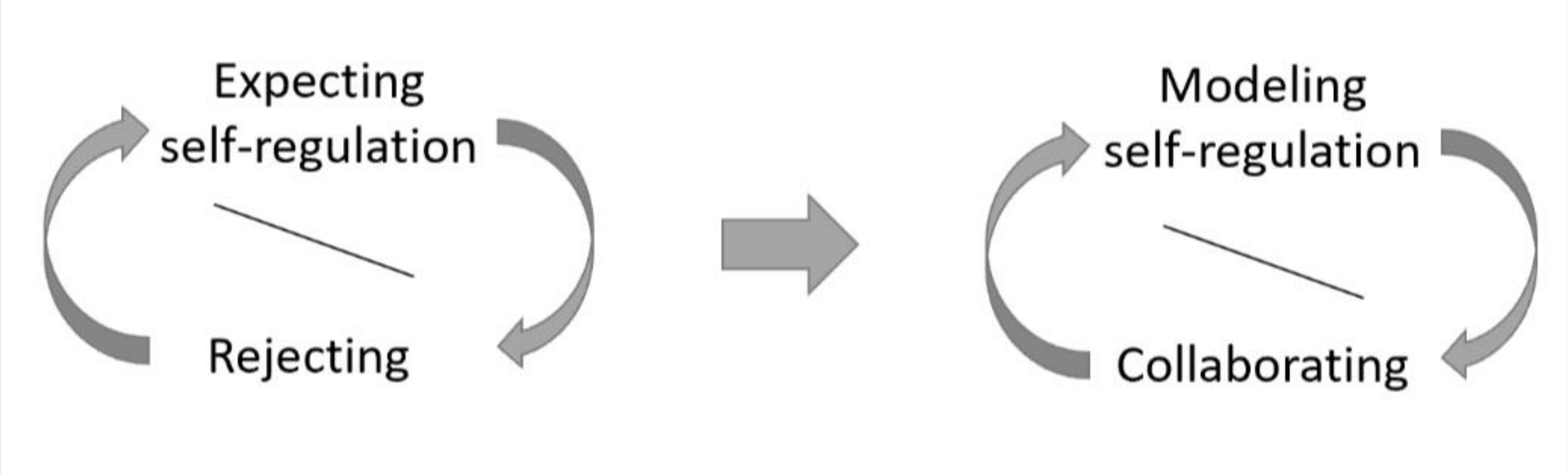
BEZIEHUNGSKOMPETENZ

Wie stimme ich mein Verhalten auf mein Gegenüber ab
ohne die Führung abzugeben?
Wie kann ich dabei persönlich und authentisch sein?



Wie bin ich mit mir selbst im Kontakt?
(Selbstwahrnehmung, -fürsorge & -regulation)

Wie sehe ich mein Gegenüber?
(Empathie & Perspektivübernahme)


Expecting
self-regulation
Rejecting
Modeling
self-regulation
Collaborating

Was wirkt?

- Neugier
- Mut
- Selbstwahrnehmung/Selbstberuhigung
- die Pause zwischen Reiz und Reaktion
- Sprache direkt, persönlich, nicht wertend
- Verantwortung für sich selbst

Beziehungskompetenz trainieren

Wir können einen besseren zwischenmenschlichen Kontakt bewirken, indem

- die Fähigkeit, sich selbst deutlicher zu spüren und zu verstehen (nach innen gerichtet) und
- der kommunikative Austausch mit anderen (nach außen gerichtet) geübt wird.
- Und indem wir den strukturellen Rahmen (Zeit, Gelegenheit) für Kommunikation (und deren Verbesserung) ermöglichen.

Forschungsfrage

1) Wie reflektieren Pädagog*innen und Schulleiter*innen über ihre Erlebnisse von sozialen Feldveränderungen während EMS?

a) Mikro-Ebene: Interaktionen mit Schüler*innen und Eltern

b) Meso-Ebene: klimatische Entwicklungen im Kollegium

2) Welche Faktoren begünstigen und behindern die Übersetzung von EMS in den Schulalltag? **(s. 1b)**

Ergebnisse

Beispielhafte Feld-Veränderungsmomente in der Interaktion mit Schüler*innen und Eltern

- Typische Herausforderungen:
  - Kinder „stören“ Unterricht
  - Kind mit herausfordernden Gefühlen oder Bedürfnissen
  - Unruhe in der Klasse
  - Schwierige Elterngespräche

Ergebnisse

Beispielhafte Feld-Veränderungsmomente in der Interaktion mit Schüler*innen und Eltern

- Typische Herausforderungen:
  - **Kinder „stören“ Unterricht**
  - Kind mit herausfordernden Gefühlen oder Bedürfnissen
  - Unruhe in der Klasse
  - Schwierige Elterngespräche

Vom ‚Maßregeln' zum ‚Sichtbarmachen' eigener Grenzen

- „bevor ich dieses Gespräch hatte [im EMS Modul] habe ich halt gesagt: ‚Hör auf damit!' Na? So. Aber es hilft nichts. Und mittlerweile bin ich/ also gehe ich von ihm weg, sondern sage: ‚Mich stört das. (…) Jetzt stört es mich. So. Kannst du jetzt damit aufhören?' **Ich habe den Eindruck, dass er das besser akzeptieren kann, weil ich von mir rede.“** (Linda_A_teacher, Pos. 102)

- „Vorher habe ich das **oft persönlich genommen**. ‚Er will sich nicht ändern lassen, von mir,' so. Oder ähm/ ‚meine Regeln, die ich hier aufstelle, die sind ihm egal', so. Ne? Also und jetzt habe ich aber gelernt, einen **anderen Blick** darauf zu haben. Dass es nichts dafür kann – er ist eben so wie er ist. Klar muss er auch lernen, dass es Grenzen gibt und Regeln gibt. Das heißt nicht, dass er keine Regeln einhalten darf, aber ich kann sie (…) **entspannter bei ihm anwenden** (lacht).“ (Linda_A_teacher, Pos. 136)

Vom ‚Maßregeln' zum ‚Sichtbarmachen' eigener Grenzen

Maßregeln, um den anderen zu ändern

Sich nicht ändern lassen wollen /können

„vorher hatte ich eher Gefühl, dass wir so beide an Seiten zerren. Dass es so ein starres Band ist. und keiner ist so richtig glücklich damit"

Die eigene Grenze sichtbar machen

Auf die Grenze des anderen achten

„jetzt habe ich eher das Gefühl, es ist flexibel und wir kommen aufeinander zu und können uns aber auch ein Stück entfernen, aber es ist/ bleibt eine Spannung, aber eine/ eine gute."

Ergebnisse

Beispielhafte Feld-Veränderungsmomente in der Interaktion mit Schüler*innen und Eltern

- Typische Herausforderungen:
  - Kinder „stören“ Unterricht
  - **Kind mit herausfordernden Gefühlen oder Bedürfnissen**
  - Unruhe in der Klasse
  - Schwierige Elterngespräche

Vom ‚Ablehnen‘ zum ‚Annehmen eines Beziehungsangebots‘

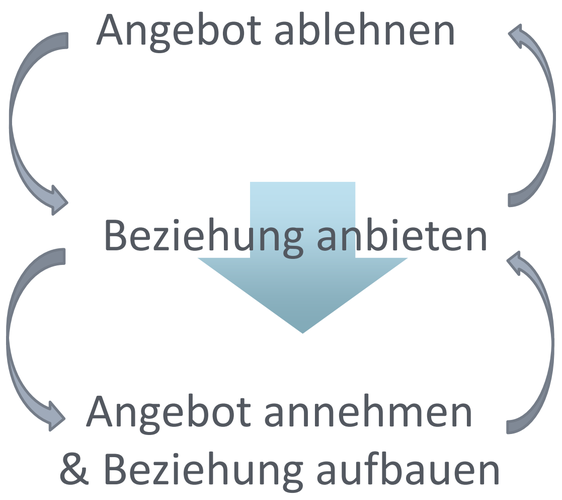
empathie macht schule

„Also ich habe auch ein Kind, in meiner Klasse, … was komplett ungefördert in die Schule kam. Der also … kaum etwas/ Tatsache/ kaum etwas konnte. … ich war wirklich/ und dachte: Mein Gott, dieses Kind. Und **ich kriege keine richtige Verbindung zu dem**. … er konnte sich auch die Schuhe nicht binden/ also viele alltägliche Sachen fielen ihm unfassbar schwer. Und er kam JEDE Pause zu mir, am Anfang der Pause, ob ich ihm die Jacke zumachen könnte. Und ich war **SO genervt.**“

„Und dann war ich nicht so/ dieses „Jetzt übe das doch mal zuhause“, so ne? Und es ist immer noch/ also was ich gedacht habe// ich habe es ihm dann nicht gesagt. Sondern, im Gegenteil. **Ich habe ihn mit einem Lächeln begrüßt** und habe gesagt: ‚Mensch, komm mal her! Ich mache dir schnell die Jacke zu.‘ Und dann

habe ich dabei angefangen, **mit ihm ein bisschen zu reden**. ‚Wie geht es denn so zuhause?‘ Ach und dann fing er an, nach und nach immer weiter **aufzutauen** und mir immer mehr zu erzählen.“

Vom ‚Ablehnen' zum ‚Annehmen eines Beziehungsangebots'



„ich war SO genervt"

„ich […] konnte ihn nicht immer so beachten, weil ich immer dachte: Ah, der kann sowieso gar nichts."

„immer, während des Reisverschlusszumachens, habe ich dann […] eine Frage gestellt […] oder er hat mir von sich aus dann immer mehr erzählt. Also er hat ein Kaninchen zum Beispiel. Da hat er mir immer von seinem Kaninchen erzählt. […] Also das ging nie besonders lange – es waren immer nur zwei bis drei Sätze, ne? Aber darüber, hat sich […] ein Vertrauensverhältnis entwickelt."

„über diese/ über diese Verbindung, die wir jetzt haben, habe ich das Gefühl, ich kann viel mehr transportieren, an ihn."

Ergebnisse

empathie macht schule

Beispielhafte Feld-Veränderungsmomente in der Interaktion mit Schüler*innen und Eltern

- Typische Herausforderungen:
  - Kinder „stören“ Unterricht
  - Kind mit herausfordernden Gefühlen oder Bedürfnissen
  - Unruhe in der Klasse
  - **Schwierige Elterngespräche**

Von ‚Machtkampf' zu ‚Augenhöhe'

empathie macht schule

Angreifen

Verteidigen

„die Eltern sind nicht-deutscher Herkunftssprache […] die sind sehr verschlossen und **skeptisch**, erst einmal. Gegenüber Schule."
„so nach zehn/ naja vielleicht 15 Minuten wäre das Gespräch/ hätte er es für beendet erklärt. Und wäre sehr **lautstark polternd** aus dem Raum raus."

„wenn jemand so wie er vor mir sitzt. (imitiert schnaufen des Vaters) Ja? **Dann macht mich das innerlich schon so aggressiv**, dass ich so denke: Alles klar soweit, ne? Und dann auch/ ich **unterstelle** ihm eine/ eine geringe Gesprächsbereitschaft und werde auch automatisch weniger gesprächsbereit." „**feindselig**"

Nachfragen

Sich mitteilen

„ich hätte sonst [vor EMS] nie nach dem Schnaufen gefragt."
„Sonst hätte ich halt **meine Interpretationen** einfach in meinem/ in meinem Kopf abgespult."

„Also wir hatten wirklich ein TOTAL ausgiebiges, beiderseitig/ also **gleichberechtigtes** Gespräch." (Julia_A_educator, Pos. 171)

Generative soziale Felder erleben: *Evokation*

Basierend auf der *mikrophänomenologischen Interviewmethode* von Claire Petitmengin

3 Rollen: Fokusperson, Interviewer*in & Beobachter*in

- Fokusperson wählt eine konkrete Erfahrung eines generativen sozialen Feldes aus
- Interviewer*in bittet Fokusperson, eine auszuwählen und hilft der Fokusperson
- Beobachter*in

Evokation: Ein „generatives soziales Feld“

Fragen zur zeitlichen und räumliche Einordnung:
•Wann war es?
•Wo war es?
•Nimm dir Zeit, um zu diesem Moment zurückzukehren…

Visuelle Fragen:
•Wenn du zu diesem Moment deiner Erfahrung zurückkehrst, was siehst du?
•Beschreibe diesen Ort oder diese Szene, so wie du sie damals gesehen hast.
•Schau dich erneut um (in deiner Erinnerung) – was siehst du?
Übergang: Und in dieser Erfahrung könnte es auch Geräusche geben…

Auditive Fragen:
•Was hörst du?
•Welche Geräusche, Stimmen oder Gespräche sind zu hören?
•Lausche erneut allem, was du damals gehört hast.
Übergang: Während du weiterhin alles hörst, lasse auch die körperlichen Empfindungen wiederkommen.

Fragen zu körperlichen und emotionalen Empfindungen:
•In dieser Erfahrung, wie erlebst du deine Körperhaltung?
•Was fühlst du in diesem Moment?
•Rufe die körperlichen Empfindungen und Emotionen zurück – gibt es eine Empfindung im Bauch? Im Kopf? In den Füßen? Im Herzen? Oder irgendwo anders?

Fragen zum sozialen Feld:
Wenn du einen Schritt zurücktrittst, wie nimmst du in diesem Moment das soziale Feld in dieser Situation wahr?

Literatur

Literatur (Auswahl)

- **Jesper Juul, Peter Høeg et.al. (2012):** Miteinander: Wie Empathie Kinder stark macht. Beltz.
- **Helle Jensen, Katinka Gøtzsche et.al. (2014):** „Hellwach und ganz bei sich: Achtsamkeit und Empathie in der Schule“ (4. Aufl.). Beltz.
- **Elsbeth Jensen, Else Bengaard Skibsted, Mette Vedsgaard Christensen (2015):** "Educating teachers focusing on the development of reflective and relational competences." In: Educational Research for Policy and Practice 14.3, S. 201-212.
- **Helle Jensen, Martijn van Beek (2016):** "Miteinander: Wie Empathie Kinder stark macht.", In: Trainings- und Interventionsprogramme zur Förderung von Empathie. Springer, Berlin, Heidelberg, 2016. 77-91.
- **Elsbeth Jensen., Helle Jensen, Jesper Juul (2016):** „Schule braucht Beziehung: Gelungene Lehrer-Eltern-Gespräche“ (1. Aufl.). Beltz.
- **Birgitte Lund Nielsen** (2017): “Evaluation of the Relational Competence Project 2012-16”. Online Zugriff: https://www.ucviden.dk/ws/portalfiles/portal/140178625/En_Evaluation_RelationalCompetenceProject.pdf
- **Iris Marušić, et al. (2017):**"Hand in Hand-SEI Programmes for Students: a Review Catalogue.".
- **Birgitte Lund Nielsen, et al. (2017):** "Hand in Hand-SEI Programmes for School Staff: a Review Catalogue.".
- **Helle Jensen, Jesper Juul (2019):** “Vom Gehorsam zur Verantwortung. Wie Gleichwürdigkeit in der Schule gelingt.“ (8.Aufl.), Weinheim; Basel: Beltz.
- **Birgitte Lund Nielsen, et al. (2019):** "Social, emotional and intercultural competencies: a literature review with a particular focus on the school staff." European journal of teacher education 42.3 : 410-428.
- **Svenja Vieluf, Mojca Rozman, Nina Roczen (2020):** "The HAND in HAND Programme: Evaluation Report.".
- **Birgit Stratmann, Helle Jensen (2021**):"Beziehung als Basis für Lernen." In: Achtsamkeit in Bildungsprozessen. Springer, Wiesbaden. 117-125.

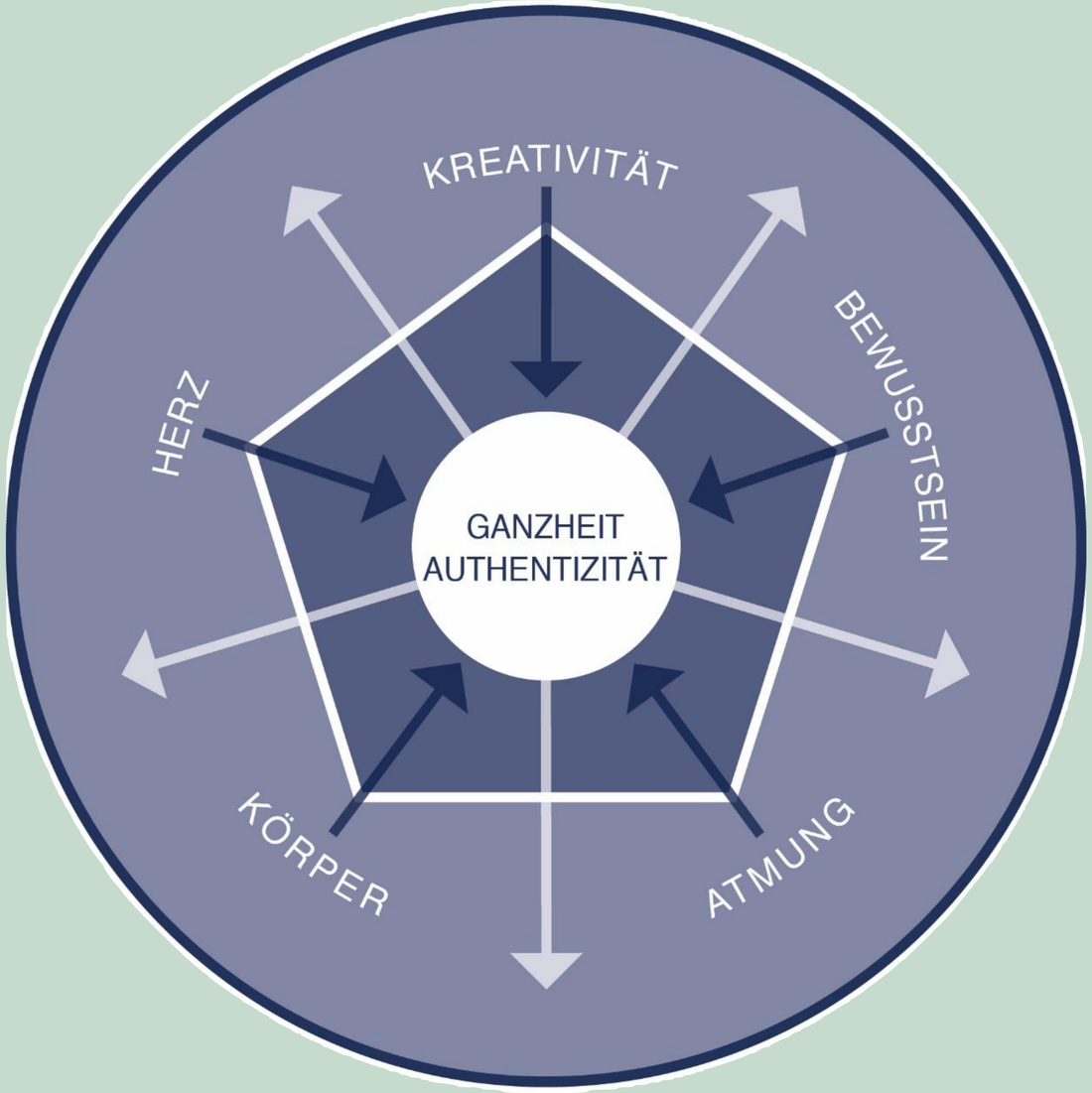
*Beziehungskompetenz ist die **Grundlage** erfolgreichen Lernens.*

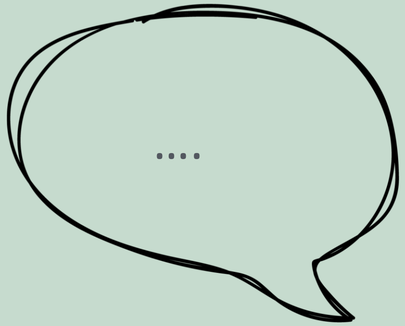
*Welche zentrale Funktion der Beziehung zwischen Lehrkräften und Schüler*innen zukommt, belegen **eine Reihe von Studien**.*

*Gute Beziehungen zu Schüler*innen sind ein zentraler Faktor für das Wohlbefinden und die berufliche Motivation von Lehrer*innen (Hargreaves 2000; Hascher and Waber 2021).*

Eine geringe Beziehungsqualität befördert Stress und Burnout (Aloe et al. 2014; Shirom et al. 2009).

*Das Lernen, die Motivation, sowie die sozial-emotionale Entwicklung der Schüler*innen hängen fundamental von der Beziehung zu ihren Lehrer*innen ab (Cornelius-White 2007; Martin and Dowson 2009; Roorda et al. 2011; Wubbels et al. 2016; Nordenbo et al 2008).*


KREATIVITÄT
BEWUSSTSEIN
ATMUNG
KÖRPER
HERZ
GANZHEIT
AUTHENTIZITÄT

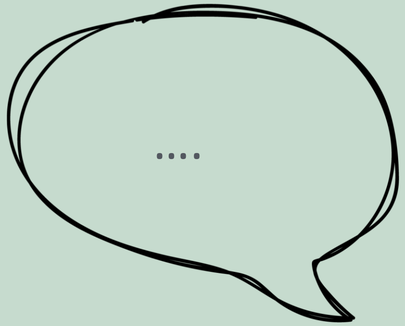


„Wenn jemand so wie er vor mir sitzt (imitiert das Schnaufen des Vaters) *Ja?* Dann macht mich das innerlich schon so aggressiv, dass ich so denke: Alles klar so weit, ne? Ich unterstelle ihm eine geringe Gesprächsbereitschaft und werde auch automatisch weniger gesprächsbereit, eher feindselig“

„Ich hätte sonst nie nach dem Schnaufen gefragt. Sonst hätte ich halt meine Interpretation einfach in meinem Kopf abgespult“

„Also wir hatten wirklich ein ausgiebiges, gleichberechtigtes Gespräch“

Eigene automatisierte Reaktionsmuster unterbrechen

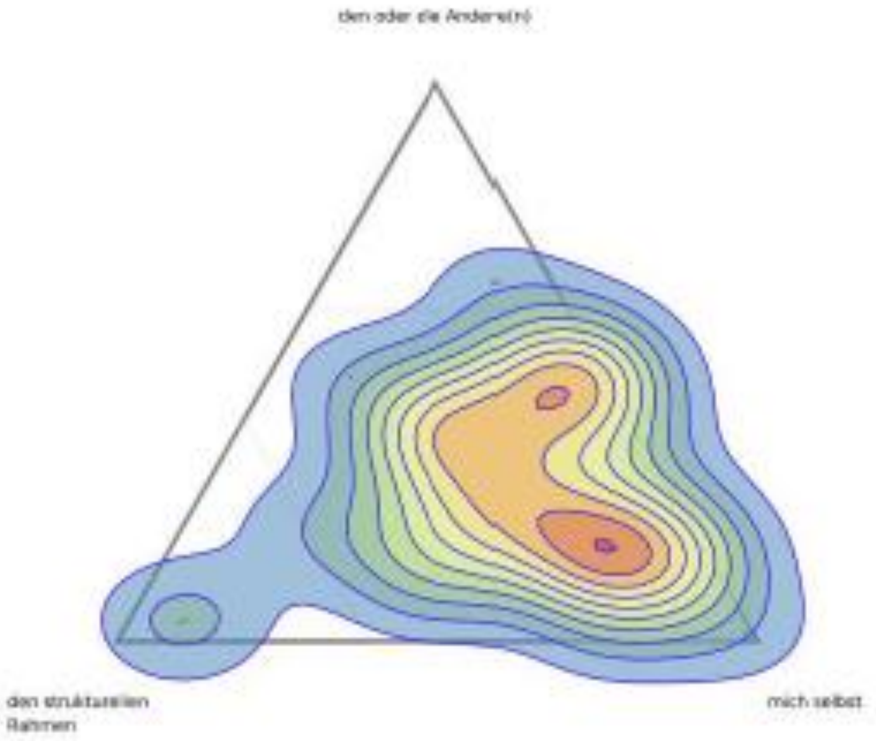


„Bevor ich dieses Gespräch hatte (Reflexion im EMS Modul) habe ich halt gesagt: *Hör auf damit! Du störst!* Aber es half nichts. Und mittlerweile gehe ich von ihm weg, sondern sage: *Mich stört das. Jetzt stört es mich. Kannst du jetzt damit aufhören?* Ich habe den Eindruck, dass er das besser akzeptieren kann, weil ich von mir rede“

„Vorher habe ich das oft persönlich genommen. Er will sich nicht ändern lassen von mir. Meine Regeln, die ich hier aufstelle, die sind ihm egal. Und jetzt habe ich gelernt, einen anderen Blick darauf zu haben. Dass er eben so ist, wie er ist. Klar muss er auch lernen, dass es Grenzen gibt und Regeln gibt. Das heißt nicht, dass er keine Regeln einhalten muss, aber ich kann sie entspannter bei ihm anwenden“

Vom Maßregeln zum Sichtbarmachen eigener Grenzen

den oder die Anderen(n)
den strukturellen Rahmen
mich selbst


den oder die Anderen(n)
den strukturellen Rahmen
mich selbst

Landeselternausschuss Berlin
bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

BERLIN

Landeselternausschuss Berlin
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Bernhard-Weiß-Str. 6 • 10178 Berlin

An die
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie im Abgeordnetenhaus

Vorsitzender
Norman Heise

Geschäftszeichen (bitte angeben)
II C 1.10
Andrea Schreiber

Tel. +49 30 90227-5684
Zentrale +49 30 90227-5050

E-Mail lea@senbjf.berlin.de
Internet www.leaberlin.de

Datum 16.07.2025

Beschluss vom 11. Juli 2025

Der Landeselternausschuss hat in seiner Sitzung am 11. Juli 2025 folgenden Beschluss gefasst:

Schnelleres und gezielteres Handeln bei Diskriminierung, Rassismen, Mobbing und Co.

Der Landeselternausschuss Schule hat sich in seiner Sitzung am 13.06.2025 intensiv mit dem Thema „Antisemitismus / Antidiskriminierung / Antirassismus - Bewusstsein schaffen, Möglichkeiten aufzeigen“ beschäftigt. Ziel war und ist es, die schulischen Realitäten näher an die Norm der Diskriminierungsfreiheit des Schulsystems heran zu bringen (SchulG §2 (1) "Recht auf zukunftsfähige, diskriminierungsfreie schulische Bildung und Erziehung") sowie den klaren gesetzlichen Schutzauftrag für Schüler*innen (insbesondere SchulG §4 (2) Satz 4) und für Personal (insbesondere AGG, LADG) zu verwirklichen. Daher fordert der Landeselternausschuss:

Schnellere Bearbeitung von gemeldeten Fällen

Die derzeitige Bearbeitungszeit eines Falles von Diskriminierung beträgt häufig sechs bis acht Monate. Das ist nicht nur aus Sicht der Betroffenen ein unhaltbarer Zustand. Daher fordern wir die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf:

1. kürzere Antwortfristen zur Stellungnahme der beteiligten und anzuhörenden Personen zu setzen,
2. eine rechtliche Verpflichtung zur verbindlichen Beantwortung von Anfragen zu Stellungnahmen zu schaffen,
3. eine Stärkung der Beauftragten für Antidiskriminierung und Antimobbing zu erwirken, indem sie klare Befugnisse erhält, die Punkte 1 und 2 einzufordern,
4. die Klärung der Befugnis der Beauftragten für Antidiskriminierung und Antimobbing voranzutreiben, das Vorliegen der Berechtigung einer Beschwerde verbindlich festzustellen und

5. für nennenswerten personellen Ausbau des Qualitäts- und Beschwerdemanagements Sorge zu tragen, um dem hohen Fallaufkommen und allen anderen Arbeits- und Aufgabenfeldern nachkommen zu können.

Ziel muss es sein, eine angemessene Hilfestellung für Betroffene innerhalb klar definierter Zeiträume zu gewährleisten. Es darf nicht sein, dass betroffene Personen letztlich die Schule wechseln müssen, weil nicht oder zu langsam gehandelt wird.

Fortbildungsverpflichtung unter Einbindung vorhandener und etablierter zivilgesellschaftlicher Träger

Wir erleben in Schulen leider immer wieder, dass weggeschaut wird, dass Diskriminierungen nicht erkannt, nicht als solche anerkannt, ignoriert oder geleugnet werden. Das verbinden wir klar mit einer Haltungsfrage, die auch durch Schulleitungs- und Verwaltungshandeln vorgegeben werden muss. Demgegenüber ist es Ausdruck professionellen Handelns, Diskriminierungen sowohl zu erkennen als auch angemessen mit ihnen umzugehen. Daher fordern wir eine Fortbildungsverpflichtung ab Schulleitungsebene aufwärts. Ziel dieser Fortbildungen muss sein, Empathie, Offenheit und Handlungsempfehlungen und -rahmen zu vermitteln, damit alle an Schule beteiligten Personen die schnelle Hilfe und Unterstützung erhalten, die notwendig sind.

Unabhängig von konkreten Fortbildungsangeboten bedarf es einer strukturellen Klärung der Zuständigkeiten innerhalb der Schule im Hinblick auf Ansprechpersonen, Beratungswege und den Umgang mit Beschwerden. Denn gerade bei sensiblen Themen wie Diskriminierung bestehen neben möglichen Widerständen vielfach Unsicherheiten im praktischen Handeln. Die Entwicklung verbindlicher und praxistauglicher Modelle für schulinterne Verfahren ist daher ein ebenso wichtiger Baustein wie die Qualifizierung.

Im Kontext der Weiterentwicklung von Strategien zum Umgang mit und Vermeidung von Diskriminierung an Schulen sollte auch geprüft werden, inwiefern vorhandene Expertise aus der Zivilgesellschaft einbezogen werden kann. Zahlreiche Träger verfügen über langjährige Erfahrungen in der Bildungsarbeit, insbesondere in der Konzeption und Durchführung von Fortbildungsformaten für schulische Akteurinnen und Akteure.